Calwer Tagblatt

Nr. 256 — Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. — 98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G.-Pf. Reklamen 50 G.-Pf. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. | Donnerstag, den 30. Oktober 1924. | Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 40 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 40 Goldpfennig ohne Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Der Wahlkampf in England.

London, 29. Okt. Wie der amtliche englische Funkdienst meldet, zeigen die in den Hauptquartieren der einzelnen Parteien eingegangenen Berichte, daß der heutige Wahlkampf überall ungewöhnlich scharf war. Sein Hauptmerkmal ist, daß die Frauen in einer nie dagewesenen Zahl an der Wahl sich beteiligten. Trotz der Erbitterung, mit der der Kampf geführt wurde, ist die Ordnung im allgemeinen nicht gestört worden.

Die Konservative Partei zeigt große Zuversicht. Sie nimmt als sicher an, daß ihr eine klare Majorität über die beiden anderen Parteien zufallen wird, d. h. daß sie von den 615 Parlamentssitzen mindestens 308 erlangen wird, gegenüber 258 Sitzen bei der letzten Wahl. In konservativen Kreisen wird erklärt, der Strom der Wähler sei so stark, daß er Tausende von Wählern zur Wahlurne führe, die nicht nur im letzten Jahr ihre Stimme nicht abgaben, sondern sich niemals vorher die Mühe genommen hätten, zur Wahl zu schreiten. Die Konservativen rechnen auf den Sieg zunächst wegen des Sinowjew-Zwischenfalls, dann deswegen, weil in ihrem Programm der allgemeine Zolltarif nicht steht, der ihnen bei der letzten Wahl die Niederlage brachte, und schließlich bauen sie darauf, daß die Wähler ihre Enttäuschung über die Tätigkeit der Regierung hinsichtlich der Arbeitslosenunterstützung und des Wohnungsproblems bekunden werden.

Im Hauptquartier der Arbeiterpartei erwartet man andererseits, daß die Partei trotz des Sinowjew-Briefes und der von den anderen Parteien an der Tätigkeit der Regierung im Innern geübten Kritik wesentliche Gewinne erlangen wird. Es herrscht die Auffassung, daß die Arbeiter einer Arbeiterregierung ihre Unterstützung zu Teil werden lassen, die sie in den Stand setzen würde, die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Lösung des Wohnungsproblems durchzuführen, wozu die bisherige Regierung nicht genügend Zeit gehabt habe. Das Hauptquartier der Arbeiterpartei hat die Erwartung ausgesprochen, daß die Partei nicht nur auf ihrem bisherigen Stand verbleiben, sondern einige Sitze gewinnen wird. Bezüglich dieser Gewinne glaubt man, daß sie zwischen 15 und 35 Sitzen schwanken und daß es die Arbeiterpartei im neuen Unterhaus auf 213 bis 233 Sitze bringen wird.

Das Hauptquartier der liberalen Partei scheint auf eine Besserung ihrer parlamentarischen Stellung nicht zu rechnen. Es besteht die Ansicht, daß eher die Konservativen als die Liberalen von den Verlusten der Arbeiterpartei Vorteile erlangen werden. Die Liberalen rechnen mit einem Verlust an Sitzen in Schottland, doch hoffen sie, im großen und ganzen auf ihrer alten Höhe bleiben zu können.

Die ersten Wahlergebnisse.

London, 29. Okt. (Durch Radio) Die ersten 5 bekannt gewordenen Wahlergebnisse brachten den Konservativen 5 Gewinne und zwar 3 Sitze in Halford, 1 in Wackefield und 1 in Manchester.

London, 29. Okt. (11,45 Uhr abends.) Die ersten Wahlergebnisse bringen den Konservativen Gewinne in industriellen Wahlkreisen. Bisher haben die Konservativen 8 Sitze gewonnen, davon 4 von der Arbeiterpartei und 4 von den Liberalen. Handerson, der gegenwärtige Minister des Innern, wurde in Burneley gewählt. Bis 11,30 Uhr abends, mitteleuropäische Zeit, stehen 12 Wahlergebnisse fest, und zwar wurden 10 Konservative und 2 Arbeiterparteiler gewählt.

London, 30. Okt. (1,20 Uhr früh. Durch Radio) Der Stand der Parteien nach den bis 12 Uhr nachts deutscher Zeit festgestellten Wahlergebnissen ist folgender: Konservative 35, Arbeiterpartei 16, Liberale 7, Unabhängige 1. Die Konservativen gewinnen 9 Sitze und verlieren einen. Die Arbeiterpartei gewinnt 2 u. verliert 5, die Liberalen gewinnen 1 Sitz und verlieren 6. Es ist ein starker Stimmenzuwachs für die Konservativen zu verzeichnen.

London, 30. Okt. (Durch Radio) Wahlergebnisse von 1,30 Uhr früh: Konservative 66, Arbeiterpartei 36, Liberale 12, Unabhängige 1. Gewinne und Verluste verteilen sich folgendermaßen: Konservative 24 bezw. 2, Arbeiterpartei 4 bezw. 12. Liberale 4 bezw. 18. Die Minister Walsh und Clynes sind wiedergewählt. Margareth Bondfield ist geschlagen.

Zur Reichstagswahl.

Gründung der liberalen Vereinigung.

Berlin, 29. Okt. Wie wir bereits gestern berichteten, haben verschiedene Persönlichkeiten einen Aufruf zur Gründung einer politischen Gruppe unter dem Namen „Liberale Vereinigung" erlassen. Der Aufruf ist unterzeichnet von C. F. v. Siemens, Schiffer, Reichsminister a. D., dem Mitglied des Reichswirtschaftsausschusses, Hans Krämer, dem Stadtrat a. D. Bruno Eisenführ, Geheimen Regierungsrat Frentzel, Kommerzienrat Gerson Simon und Rechtsanwalt Cöphel aus Leipzig. Der Aufruf lautet:

„Nicht um eine Partei zu gründen, haben wir uns zusammengetan. Parteien haben wir im Deutschen Reiche mehr als genug. Auf anderem Wege dem deutschen Liberalismus wieder zu seinem Rechte zu verhelfen ist unser Ziel. Die Gefahr des deutschen Liberalismus war seine Zersplitterung; sie hat ihn von vornherein um den führenden Einfluß auf das Schicksal des Vaterlandes gebracht. Schon immer war deshalb in den Trägern liberaler Weltanschauungen der Wunsch lebendig, diese Zersplitterung, die oft genug bis zur Selbstzerfleischung ging, zu überwinden.

Unmittelbar nach dem Umsturz hatte es den Anschein, als ob unter dem Druck der Ereignisse das Ziel der Einigung erreicht sei. Im letzten Augenblick scheiterte auch dieser Versuch, aber der Gedanke blieb in uns lebendig, und ihn durch die Deutsche Demokratische Partei, der wir bisher angehörten, zu verwirklichen, war unser fester Wille. Die Ereignisse der jüngsten Zeit, die sich bis zur Auflösung des Reichstages verdichteten, haben den Beweis erbracht, daß die Deutsche Demokratische Partei eine Entwicklung genommen hat, die hiermit unvereinbar ist. Will die Partei, wie ihre Führer und Zeitungen noch bis in die jüngste Zeit verkündet haben, und wie es auch der von ihr tatsächlich eingenommenen Haltung entsprechen würde, bei einer Entscheidung zwischen rechts und links unbedingt nach links an die Seite der Sozialdemokratie gehen, dann hat sie damit den Charakter einer Mittelpartei aufgegeben, die sich die Freiheit wahren muß, je nach der politischen Konstellation auf die rechte Seite einer Linkskoalition oder auf die linke Seite einer Rechtskoalition treten zu können. Bei dieser einseitigen Wendung nach links sehen wir zu unserem schmerzlichen Bedauern zurzeit in der Deutschen Demokratischen Partei keinen Raum mehr für die Arbeit an der Einigung des Liberalismus. Der Moment ist gekommen, sie außerparteilich wieder aufzunehmen. Es gilt, einen verfassungstreuen Gesamtliberalismus heraufzuführen, der sich unabhängig vom Radikalismus von rechts und links in starkem vaterländischem Empfinden, in weitherziger, freiheitlicher Weltanschauung, in Würdigung des edlen Wertes individueller Kraftentfaltung wie der Unentbehrlichkeit sozialen Verständnisses offenbart und bewährt und auf dieser Grundlage seine Rolle im öffentlichen Leben Deutschlands spielt. Die alten Ideale des Liberalismus, eingestellt auf zeitliche Notwendigkeiten und die wirtschaftlichen Bedürfnisse einer neuen schweren Zeit, sollen den Boden abgeben, auf dem sich alle zusammenfinden, die, über Einzelinteressen hinwegblickend, sich der Gesamtheit im Dienst an ihr widmen. Um diesen Gedanken zu verwirklichen und so auch zu unserem Teile zur Sicherung der durch die gegenwärtigen Parteizustände aufs schwerste erschütterten Grundprinzipien des Staates beizutragen, haben wir die Liberale Vereinigung ins Leben gerufen. Sie soll, ohne eine neue Partei zu bilden, ein Sammelpunkt und eine Aufnahmestellung für unsere Gesinnungsgenossen abgeben. Welche Wege im einzelnen einzuschlagen sein werden, wird weiterer Beschlußfassung vorbehalten sein. Unser Ziel wird umso sicherer erreicht werden, je schneller sich alle diejenigen, in deren Sinn wir streiten, entschließen, durch ihren Beitritt sich zu uns und unseren Bestrebungen zu bekennen."

Der Wahlaufruf des Zentrums.

Berlin, 28. Okt. Der vom Reichskanzler als Vorsitzendem und dem gesamten Vorstand der Zentrumspartei unterzeichnete Wahlaufruf erinnert an die Entspannung der außenpolitischen Lage und die jahrelangen Bemühungen des Zentrums, eine besonnene Politik im deutschen Volk zu begründen, die auf die Erhaltung seiner Einheit, die Wiedererlangung seiner nationalen Freiheit und seiner maetriellen Wohlfahrt gerichtet sei. Das Zentrum werde diese allein erfolgverheißende und wahrhaft nationale Politik entschlossen weiterführen und werde mit allen denen zusammenwirken, die den Wiederaufbau von Staat und Volk auf dem Boden der bestehenden verfassungsmäßigen Ordnung und friedlichen Entwicklung wollten, mögen sie von links oder rechts kommen. Nach der durch die Londoner Abmachungen eingetretenen Beruhigung im Wirtschaftsleben sei die nächste Aufgabe, die noch vorliegenden Schwierigkeiten schrittweise zu beheben und bei den kommenden Handelsverträgen weitere gedeihliche Aussichten zu eröffnen. Darum weg mit dem Radikalismus und der bisherigen nationalen Rettungsarbeit, für die Befreiung von Ruhr und Rhein, für den Schutz der Weimarer Verfassung und für die Befestigung der Staatsautorität, sowie für einen wirtschaftlichen und sozialen Ausgleich und gerechte Lastenverteilung.

Neueste Nachrichten.

Die Wahlen in England gingen gestern, unter erheblich stärkerer Beteiligung als im Dezember vergangenen Jahres vor sich.

*

Das Kabinett Macdonald beabsichtigt, zur Feststellung der Verantwortlichkeit für seinen Sturz nach der Wahlniederlage nochmals vor das Parlament zu treten.

*

Als Spitzenkandidaten der deutsch-demokratischen Reichsliste kandidieren Dr. Koch, Frau Dr. Bäumer, Erkelenz und Dr. Fischer.

*

Herriot stellte in seiner Anerkennungs-Note an Rußland das Prinzip der Anerkennung der Kriegsschulden und Vorkriegsschulden Rußlands auf.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 29. Okt. Der diesjährige Parteitag der Deutschen Volkspartei ist vorverlegt worden. Er findet nunmehr am 13. und 14. November in Dortmund statt. Am 13. November tritt der Zentralvorstand zu einer Sitzung zusammen. Am 14. November sind die eigentlichen Parteisitzungen, in deren Mittelpunkt ein Referat des Reichsaußenministers Dr. Stresemann stehen wird.

Gewaltige Verminderung der französischen Besatzungskosten.

Paris, 29. Okt. Die Finanzkommission der französischen Kammer beendete heute vormittag die Beratung über das Budget der Ausgaben, und zwar wurde das Kapitel der von Deutschland zu deckenden Ausgaben erörtert. Dieses bildete bisher ein eigenes Budget, wird aber von heute an dem ordentlichen Budget einverleibt. Die Finanzkommission setzte den von der Regierung verlangten Kredit von 650 Millionen Franken für Besatzungskosten in den Rheinlanden auf 52 Millionen herab. Es ist vorläufig nicht bekannt, in welcher Weise dieser bedeutende Abstrich von nahezu 600 Millionen erzielt wurde, vor allem ob damit eine Herabsetzung der Truppenstärke in den Rheinlanden verbunden sein soll.

Die Regierung hatte ferner 31 Millionen für Verwaltungskosten der verschiedenen französischen Kommissionen in Deutschland gefordert. Dieser Betrag wurde auf 27 Millionen herabgesetzt.

Heute nachmittag begann die Finanzkommission mit der Prüfung des Finanzgesetzes und des Einnahmebudgets.

Die Schulden Frankreichs.

Paris, 28. Okt. Der „Intransigeant" veröffentlicht heute eine Statistik der französischen Schulden. An Amerika schuldet Frankreich mehr als 64 Milliarden, an England mehr als 51 Milliarden; die Gesamtschulden betragen danach rund 116 Milliarden. Frankreich hat von Rußland, Belgien, Jugoslavien, Rumänien, Griechenland, Polen, der Tschechoslowakei, Oesterreich und kleineren Nationen 13 767 000 000 zu fordern. Von Deutschland würde es gemäß dem Dawesplan 16 Milliarden Goldmark erhalten, was in Papierfranken ungefähr 53 Milliarden ergeben würde. Im ganzen würde also Frankreich 66 Milliarden bekommen und wäre 116 Milliarden schuldig, sodaß es für 50 Milliarden Papierfranken aus eigenen Mitteln aufzukommen hätte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Sozialisten für das Kabinett Herriot.

Paris, 27. Okt. Am 1. und 2. November hält die französische sozialistische Partei ihren Jahreskongreß ab. Der gestrige Sonntag wurde in verschiedenen Departements dazu benutzt, Delegierte zu dem Kongreß zu wählen und die Richtlinien aufzustellen, die sie auf diesem vertreten sollen. In allen Departements und vor allem im Seine-Departement (Paris) und im Departement Var wurde beschlossen, den Delegierten den Auftrag zu erteilen, sich auf dem Kongreß **für eine weitere Unterstützung des Kabinetts Herriot** in der neuen Kammertagung auszusprechen. Ueberall lagen drei Resolutionen vor und zwar eine, worin die Unterstützung des Kabinetts Herriot abgelehnt wird, eine zweite, worin der Eintritt der Sozialisten in die Regierung gefordert wird — beide wurden abgelehnt — und eine dritte, die angenommen wurde, in der es heißt, daß die sozialistische Partei bereit sei, die gegenwärtige Regierung so weit zu unterstützen, als diese eine demokratische Politik verfolge. Allerdings soll diese Unterstützung nicht unbedingt sein, weil die Partei weiter den Charakter einer Arbeiterpartei behalten will, meshalb sie auch nicht das ganze Budget der Bourgeoisie annehmen will. Aber dies soll dennoch geschehen, falls die Nichtgenehmigung des Budgets durch die Sozialisten von den Parteien der Reaktion dazu benützt würde, ihren eigenen Zwecken zu dienen. Mit diesen Beschlüssen der gestrigen Versammlungen scheint **das Schicksal des Kabinetts Herriot in der nächsten Kammertagung gesichert zu sein** (der Senat ist eine andere Sache), denn die Gefahr bestand darin, daß die Sozialisten das von Clementel ausgearbeitete Budget mit allen den Steuern, für deren Bekämpfung sich die Sozialisten eingesetzt hatten, ablehnen würden. Nun darf man aber annehmen, daß die Mehrheit, die Herriot bereits in der letzten Tagung unterstützt hatte, das Budget annehmen wird.

Kleine politische Nachrichten

Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit Deutschlands.

Die 3. Feststellung der Repko erfolgt.

Paris, 28. Okt. Die Repko veröffentlicht folgendes Communiqué: Gemäß § 3 des Art. 3 Anh. 2b des am 19. 8. in London getroffenen Abkommens beschloß die Repko einstimmig, zu erklären, daß das in Art. 1 des Anh. 2b festgelegte Programm zur Wiederherstellung der fiskalischen und wirtschaftlichen Einheit Deutschlands von der belgischen und der französischen Regierung am 28. 10. durchgeführt wurde. Damit ist die vorgesehene dritte Feststellung erfolgt.

Die Lohnforderungen der Eisenbahner abgelehnt.

Berlin, 29. Okt. Gestern nachmittag fanden, laut „Tageblatt", erneut Besprechungen zwischen der Direktion der Reichsbahngesellschaft und den Gewerkschaften über Lohnforderungen statt. Die Lohnforderungen wurden abgelehnt, da die Reichsbahngesellschaft wegen der ungeheuren finanziellen Belastung nicht imstande sei, ihren Ausgabeetat durch Lohnerhöhungen zu vergrößern.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichspost.

Berlin, 30. Okt. Die gestern bei der Reichspost geführten Lohnverhandlungen sind den Blättern zufolge einstweilen ergebnislos abgebrochen worden. Die Verwaltung der Reichspost lehnte eine Lohnerhöhung ab, erklärte sich jedoch bereit in einzelnen Orten, die neben Tariflöhnen gezahlten Ortszulagen zu erhöhen, erklärte aber dafür eine Kürzung dieser Zulagen in anderen Ortsklassen vornehmen zu müssen. Am 4. November soll neu verhandelt werden.

Um den deutsch-spanischen Handelsvertrag.

Berlin, 29. Okt. Das Reichskabinett befaßte sich in der heutigen Sitzung mit den Beschwerden der Weinbauinteressenten über den deutsch-spanischen Handelsvertrag. Bei aller Würdigung der Notlage der deutschen Winzer verharrte das Kabinett aus allgemeinen politischen Gründen doch auf dem Standpunkt, daß der deutsch-spanische Handelsvertrag der von den beteiligten Regierungen bekanntlich anerkannt wurde, den gesetzgebenden Körperschaften zur Ratifizierung vorgelegt werden muß.

Owen Young tritt zurück.

Berlin, 30. Okt. Der bisherige Generalagent für die Reparationszahlungen, Owen Young, ist gestern in Berlin eingetroffen, um auch hier die Geschäfte an Gilbert, dessen Ankunft für heute erwartet wird, zu übergeben. Owen Young wird wahrscheinlich Ende dieser Woche die Heimreise nach Amerika antreten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. Oktober 1924.

Allerheiligen und Allerseelen.

Sterben und Vergehen ist der vorherrschende Zug des Lebens in der spätherbstlichen Natur. Jedes fallende Blatt, das von der kahler werdenden Baumkrone zur Erde sinkt, die letzte, vergessene Rose, deren weiche Blütenblätter der Herbstwind in tollem Wirbel mit fort reißt, das Verstummen des Vogelsangs in Wald und Feld, die ganze gewaltige Melancholie in dem winterreifen Naturbild, alles ist Mahnung: memento mori. In diese Zeit des Abschiednehmens von der Lebensfrische und Farbenfreudigkeit des Herbstes, die nach der Sommerfülle und Sommerschönheit ein abgeklärteres, gereifteres Dasein fortsetzt, fallen zwei ernste Feiertage, die innerlich getragen sind von Erinnern und liebendem Gedenken an die Toten, von liebevoller Wehmut und innigem Trauern um ihren Verlust. Aeußerlich erhalten diese Tage ihre Weihe und ihren Charakter der Trauer durch die Fülle der späten Kinder der Flora, die wir auf die Gräber unserer verstorbenen Lieben legen, durch das Schwarz der Kleidung, das wir in diesen stillen Tagen den Toten zum Gedächtnis anlegen, durch den ganzen Grundton der schweigenden Innerlichkeit, des Rückschauens auf Vergangenes, Erloschenes, längst Verwehtes: Allerheiligen — Allerseelen. Die beiden Tage zeigen in ihrer Bedeutung eine gewisse Aehnlichkeit. Beide nehmen ihren Ursprung aus zahlreichen kleinen Einzelfeiern, die die Kirche schließlich zu einem einzigen Feiertag zusammengefaßt hat. Allerheiligen entsprang aus der Vereinigung aller jener Feste, mit denen die ersten Christen das Gedächtnis der Heiligen und Märtyrer zu feiern pflegten. In der griechischen Kirche wurde bereits im 4. Jahrhundert eine gemeinsame Feier für alle Heiligen und Märtyrer eingesetzt, die dann im Jahre 609 Papst Bonifatius IV. für die abendländische Kirche annahm und bedeutend erweiterte. Jedoch erst um die Mitte des 9. Jahrhunderts fand diese Feier in der ganzen Christenheit Eingang. Von da an wurde das Allerheiligenfest, nachdem es früher zum Teil am Freitag nach Ostern und zum anderen Teil am ersten Sonntag nach Pfingsten abgehalten worden war, auf Grund einer päpstlichen Verordnung am 1. November gefeiert. Allerheiligen ist dem Andenken der Heiligen geweiht. Das Allerseelenfest hingegen feiert die Kirche ursprünglich zum Gedächtnis aller Menschen, die im treuen Glauben an die christliche Religion gestorben sind. Auch dieses Fest geht auf einen frühchristlichen religiösen Brauch zurück, nämlich auf Gebetfeiern, die die ersten Christen für ihre verstorbenen Glaubensgenossen abhielten und die ebenfalls in späterer Zeit zu einer einheitlichen, gemeinschaftlichen Feier zusammengefaßt wurden. Das Allerseelenfest wurde im 11. Jahrhundert durch den Abt des Benediktinerklosters von Cluny, Odilo, eingeführt und später vom Papst bestätigt. Seine Bedeutung als hoher Feiertag hat der Allerseelentag allmählich eingebüßt. Den größten Teil seines Charakters als Totengedenktag hat er an den Allerheiligentag abgegeben, der seinerseits seine spezielle Bedeutung verallgemeinert hat. In verschiedenen Gegenden sind noch mancherlei Sitten und Gebräuche mit diesen beiden ernsten Festtagen verknüpft. So wird mit Bezug auf den Verlauf des kommenden Winters da und dort noch am Allerheiligentag aus einer gesunden Tanne ein Holzspahn geschnitten, der, falls er trocken ist, einen kalten und langen Winter, und wenn er feucht ist, einen milden und kurzen Winter bedeutet. In anderen katholischen Ländern werden an diesem Tage seltsame Gebäcksorten in Gestalt von Totenköpfen, Knochen und Gerippen hergestellt.

*

Brand.

In der Häusergruppe bei der Gmde. Alzenberg am Windhof brach gestern mittag kurz vor 12 Uhr im Anwesen des Fabrikarbeiters Martin Keck ein Schadenfeuer aus, welches das ganze Wohnhaus nebst Oekonomiegebäude bis auf die Grundmauern in Asche legte. Den Brand verschuldet der 4jährige Sohn des Besitzers, welcher in der Stallung mit Streichhölzern spielte, die er in Brand setzte. In dem dort lagernden Stroh fand das Feuer rasch Nahrung und griff bald um sich. Dem Schwager des Keck, welcher durch den am Hause vorüberfahrenden Unterlehrer Braun aus Altburg auf das Feuer aufmerksam gemacht wurde, gelang es noch das Vieh, zwei Kühe, von welchen eine wegen bereits erlittener Brandwunden sofort notgeschlachtet werden mußte, aus dem Stall zu ziehen und einiges Inventar aus dem Wohnhaus zu retten. Der Besitzer des Anwesens selbst befand sich zur Zeit des Brandes auf Arbeit in Calw, auch die Ehefrau sowie die mit im Hause wohnhafte Schwiegermutter waren bei Ausbruch des Feuers nicht zugegen. Fünf Minuten vor zwölf Uhr mittags wurde durch telefonischen Anruf von Alzenberg die Weckerlinie Calw alarmiert, welche 15 Minuten später bereits zur Stelle war, wo schon die Feuerwehren von Alzenberg und Oberried bei der Arbeit waren. Leider mußte die Motorspritze, nachdem sie ihren mitgeführten Wasservorrat aufgebraucht hatte, außer Tätigkeit treten, da keine Möglichkeit bestand, dieselbe ausreichend mit Wasser zu versorgen. Der Hydrant der Schwarzwaldwasserversorgung erwies sich leider als völlig unzureichend. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß eine starke Einschränkung des Brandherdes möglich gewesen wäre, wenn genügend Wasser zur Verfügung gestanden hätte. Der größte Teil des Wohnhauses hätte so gerettet werden können. Es war nur ein glücklicher Umstand, daß der während des Brandes aufkommende Wind eine Richtung hatte, welche ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude unmöglich machte. Die Brandstätte macht den trostlosen Eindruck völliger Zerstörung. Bis in die Morgenstunden waren die Mannschaften der Feuerwehr bei der Arbeit, um die letzten aus dem Trümmerhaufen schlagenden Brände zu ersticken. Der Besitzer des niedergebrannten Anwesens ist, wie uns mitgeteilt wird, hinreichend versichert. Dieser neue Fall von Brandstiftung durch Kinder, der die fast täglich aus dem ganzen Lande gemeldeten Brandnachrichten, die meistenteils auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen sind, noch vermehrt, sollte endlich einmal Eltern und Erzieher lehren, Kindern das Spiel mit Zündhölzern streng zu verbieten und dieselben so aufzubewahren, daß sie für Kinder nicht erreichbar sind.

Vom Lichtspieltheater.

Ab Donnerstag, den 30. ds. Mts., wird im „Bad. Hof" ein Film vorgeführt, der in seinen 6 Episoden mit ihren 36 Akten einen wichtigen Teil der Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts uns vor Augen führt. Wir sehen die große Pazific-Eisenbahn erstehen, deren Bau im Jahr 1862 unter dem Präsidenten Lincoln beschlossen und mit beispielloser Energie, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, unter Einsatz aller technischen und finanziellen Kräfte des Landes durchgeführt wurde. Siouxindianer und Verbrechergesindel sind die Feinde dieses Riesenwerkes der Weltkultur. Bill Cody, den die Geschichte später mit dem Ehrennamen Buffalo Bill belegte, tritt in diesem Großfilm in den Vordergrund der romanhaft überarbeiteten historischen Ergebnisse. Der Film ist es wert, von recht vielen gesehen zu werden. Am Sonntag läuft der Film „Auf afrikanischen Jagdpfaden" unter Wilden und wilden Tieren, welcher uns in die Naturgeheimnisse Innerafrikas einführt. Dieser Film ist außerordentlich interessant und belehrend.

Ein christliches Erholungsheim.

ep. Sicherem Vernehmen nach ist das Schwefelbad Sebastiansweiler bei Tübingen durch die Basler Missionsgesellschaft in Verbindung mit einem Freundeskreis in Württemberg erworben worden. Dasselbe soll zu einem Christlichen Erholungshim (E. V.) umgestaltet werden, zugleich aber auch zu andern Zwecken: Missions- und Bibelkursen, Freizeiten, Konferenzen und dergl. dienen. Man begrüßt diesen Schritt in weiten Kreisen der evang. Bevölkerung Württembergs, insbesondere in evang. Gemeinden und Gemeinschaften des Steinlechtales, welche in großer Sorge waren, daß dieses Anwesen in die Hände eines katholischen Ordens gelangen könnte und wünscht dem neuen Unternehmen gutes Gedeihen.

Warnung.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Bochum teilt mit, daß in den letzten Tagen ein wilder Zustrom von Arbeitern aus fast allen Landesteilen Deutschlands in den rheinisch-westfälischen Industriebezirk eingesetzt habe, der geeignet sei, bei der äußerst ungünstigen Arbeitsmarktlage in jenem Bezirk das Heer der bereits Erwerbslosen im eng bevölkerten Industriebezirk noch weiter zu vermehren. Erst am 15. Oktober seien mehrere tausend Bergarbeiter infolge Betriebseinschränkung entlassen worden und weitere Entlassungen stünden noch bevor. Es werde daher dringend vor jeglicher Zureise in den rheinisch-westfälischen Industriebezirk gewarnt. Die Erlangung von Unterkunft sei zurzeit dort völlig ausgeschlossen und eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln könne nicht in Betracht kommen.

Gegen die geheimen Funkanlagen.

Von zuständiger Seite wird geschrieben: Nachdem seit Inkrafttreten der Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs vom 8. März 1924 mehr als 6 Monate vergangen sind und wiederholt auf die aus der Errichtung und dem Betrieb nicht genehmigten Funkanlagen sich ergebenden Folgen nachdrücklich hingewiesen worden ist, kann Unkenntnis dieser Bestimmungen als Entschuldigungs- oder Milderungsgrund bei der Feststellung geheimer Funkanlagen nicht mehr angesehen werden. Die ebenfalls schon vor mehreren Monaten erfolgte Neuregelung des Rundfunks gibt jedermann die Möglichkeit, auf rechtliche Weise gegen Zahlung der geringen Gebühr von monatlich 2 Mark als Privatteilnehmer am Rundfunk sich zu beteiligen. Ebenso ist allen denen, die sich als Bastler mit der Funkerei beschäftigen wollen, eine Betätigung gegen Zahlung der gleichen Gebühr von monatlich 2 Mark ermöglicht. Trotzdem hat es den Anschein, als ob es immer noch nicht ganz gelungen ist, dem Treiben der sog. „Schwarzhörer" ein Ende zu bereiten. Das Bestehen nicht genehmigter Funkanlagen bedeutet für den Funkdienst eine ernste Gefahr und kann u. a. die Lebensfähigkeit des neuen Nachrichtenmittels in Frage stellen. Im Interesse einer gesunden Weiterentwicklung des deutschen Rundfunks, der dazu berufen ist, ein wichtiger Kulturfaktor im Leben des deutschen Volkes zu werden, und der daher mit allen gesetzlichen Mitteln vor den sein Weiterbestehen bedrohenden Gefahren geschützt werden muß, ist es deshalb erforderlich, dem Schwarzhörertum rücksichtslos entgegenzutreten. Jeder Fall der Entdeckung nichtgenehmigter Funkanlagen wird ungesäumt der Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung und Einziehung der geheimen Anlagen übergeben werden. Ferner wird nach rechtskräftiger Verurteilung die Bekanntgabe des Strafurteils — unter Namensnennung — durch den in Betracht kommenden Rundfunksender veranlaßt werden. Etwaige Anträge auf Genehmigung von Anlagen die nach deren Entdeckung gestellt werden, sollen bis nach Erledigung des Strafverfahrens zurückgestellt werden.

Wetter für Freitag und Samstag.

Die Depression vom Atlantischen Ozean hat sich dem Festland genähert. Bei Fortdauer der warmen südwestlichen Winde ist für Freitag und Samstag mildes, aber zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

(SCB.) **Stuttgart**, 29. Okt. Die Nachricht, die Stadt Stuttgart habe die Aufnahme der Verzinsung der gesamten städt. Schuld mit 1 Prozent ab 1. Juli beschlossen, ist völlig unzutreffend. Richtig ist lediglich, daß unlängst aus der Mitte des Gemeinderats ein Artrag auf Wiederaufnahme des Zinsendienstes in beschränktem Umfang eingebracht wurde. Dieser Antrag ist der zuständigen Finanzkommission zur Vorbehandlung überwiesen worden. Sein weiteres Schicksal ist durchaus ungewiß.

(SCB.) **Rottweil**, 29. Okt. Stadtbaumeister Maier verunglückte bei einer Autofahrt nach Stuttgart tödlich. Seine Frau und Stadtschultheiß Abrell wurden schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Führer des Wagens, Direktor Mattes vom städt. Elektrizitätswerk, kam mit leichteren Verletzungen davon. Das Unglück ereignete sich gestern zwischen 8 und 9 Uhr auf der Markung Ofterdingen, OA. Rottenburg. Wahrscheinlich infolge der schlüpfrigen, mit Laub bestreuten Straße fuhr das Auto beim Herabfahren von der Höhe bei Sebastiansweiler gegen einen Randstein (nach einer anderen Nachricht gegen eine Brücke) und überschlug sich. Stadtbaumeister Maier erlitt hiebei so schwere Verletzungen, daß nach 20 Minuten der Tod eintrat. Stadtschultheiß Abrell und Frau Stadtbaumeister Maier wurden mit einem Sanitätsauto nach Tübingen verbracht. Direktor Mattes, der leichter verletzt ist, konnte beim Auto verbleiben. Aerztliche Hilfe war rasch zur Stelle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das Fackeln.

Von auswärts geht uns der folgende Aufsatz eines alten Calwers zu, der für viele unserer Leser eine liebe Erinnerung sein wird.

Erinnerung eines Calwers.

Der Bäckermeister Rentschler, ein gemütlicher Mann mit einem runden Bäuchlein, über das er eine frische weiße Schürze gebunden hatte stand an einem schönen Septembertag unter seiner Haustüre am Marktplatz in Calw. Er hatte eben sein Mittagsschläfchen gehalten und sah nun zu, wie sein Nachbar Schaible mit seinen Leuten für den kommenden Jahrmarkt Krämerbuden und Stände aufschlug und so innerhalb der Stadt gleichsam ein neues Dorf mit Straßenzügen und Verbindungswegen gründete.

Da trat der 12 Jahre alte Sohn des Buchbinders am oberen Markt auf ihn zu u. sagte, während er verlegen an dem Deckel seines Armkorbes zupfte:

„I möcht gern en schwarze Laib und e Dutzend Wasserwecke und ob Sie net so gut wäret und gebet mer au e Bachscheitle zum Fackle."

Der Meister lud den Knaben ein, mit hereinzukommen, und beide gingen in die Wirtsstube, in der neben den Backwaren auch ein guter Schoppen zu haben war, und woselbst die biederen Bürger sich namentlich am „Bachtag" den Wein nicht weniger schmecken ließen als die röschen Laugbretzeln. Hier legte der Meister dem Knaben den Laib in den Korb, zählte das Dutzend Wecken hinein, wobei er üblicherweise einen dreingab, schob dann mit den Worten: „es stimmt" das Geld in seinen Ladentisch und forderte den Knaben auf, mit in die Backküche zu kommen.

Da standen in einer Ecke in der Nähe des Backofens eine ganze Anzahl von Backscheitchen. Der Meister hatte in seiner Jugend selber schon gefackelt und wußte deshalb genau, wie so ein Backscheitle zum Fackeln beschaffen sein müsse. Er suchte ein schön und glatt gespaltenes mit möglichst wenig Aesten und Knaupen heraus und übergab es dem Knaben, der zum Schein fragte, was es koste, und sich dann, als er es umsonst erhalten hatte, mit einem Dankeschön und strahlendem Gesicht entfernte.

Gelang es nicht, beim Brotholen nach und nach einige Backscheitchen geschenkt zu erhalten, oder hatte einer nicht den Mut, auf dem Brühl nachzusehen, ob nicht der Bäcker Störr oder Lohrer beim Spalten und Aufsetzen eines vergessen habe, so mußte man solche um 3 bis 5 Pfg. das Stück kaufen und dazu verstanden sich die jungen Calwer trotz ihrer Einnahmen aus dem Markenhandel und ähnlichen Geschäften aus begreiflichen Geschäften nicht gern. Aber haben mußte man 5—6 Stück, denn das Fackeln dauerte eine Woche und jeden Abend brauchte man eine neue Fackel.

Ja! das Fackeln! Ein Fest der Calwer Jugend! Es begann gerade am Septemberjahrmarkt und es fackelten die Mädchen und die kleinen Knaben auf dem Brühl, die größeren Knaben auf dem Hohenfelsen. Manche Wißbegierige fragten, warum und seit wann man eigentlich fackle; es konnte aber niemand hierüber genauen Bescheid geben. Die Väter wußten meist nur soviel, daß sie und ihre Väter auch schon gefackelt haben und daß es eine alte Sitte sei. Ein Gelehrter sprach sich einmal dahin aus, daß das Fackeln ein altgermanischer Brauch sei, der da und dort bei der Herbsttagundnachtgleiche geübt werde zum Zeichen dessen, daß nunmehr die Sonne immer kürzere Bögen am Himmer beschreibe und die Menschen statt des von ihr gespendeten Tageslichts sich teilweise mit selbstbeschaffenem Licht begnügen müssen.

Wie dem auch sei, jedenfalls wurde gefackelt und die Vorbereitungen dazu nahmen die Jugend erheblich in Anspruch. Zuerst mußte das Backscheitle mit des Vaters Beil oder der Mutter ihrem Hackmesser und einem Tisch- oder Taschenmesser in möglichst dünne Stäbchen gespalten werden, was wegen der damit verbundenen Macken in den Werkzeugen manchmal eine Ohrfeige eintrug. Dann wurden die Stäbchen zu einem faustdicken Bündel zusammengebunden und schließlich das eine Ende mit Hobelspähnen die man sich auch erbettelte, versehen oder in ein Pechfaß getaucht, wenn zufällig die Bierbrauer ihre Fässer pichten. Damit war eine Fackel fertig.

Die kleineren Buben und die Mädchen gingen nun mit ihren Fackeln auf den Brühl, wo bei Einbruch der Dunkelheit ein Feuer angezündet wurde; an diesem konnten sie ihre Fackeln in Brand setzen und sie dann unter polizeilicher Aufsicht im Kreise schwingen und abbrennen. Die größeren Knaben aber hatten das Fackeln auf dem Hohenfelsen — und das war die Hauptsache — auch anderweitig vorzubereiten. Es mußte Anzündholz auf den Berg getragen und daselbst an den Hecken das zur Unterhaltung des Feuers erforderliche Holz gehauen und am Altar — so hieß der viereckige Findling, auf dem das Feuer abgebrannt wurde — aufgeschichtet werden. Diese Arbeit nahm ganze Nachmittage in Anspruch. Selbstverständlich bekamen die jugendlichen Arbeiter bei diesem Geschäft auch gehörigen Appetit und so war es nicht zu verwundern, wenn dann und wann den benachbarten Obstgärten ein Besuch abgestattet wurde, insbesondere dem Baumgütle von Gerber Naschold. Um jene Zeit wurden auch die Kartoffeln reif, und es gehörte zu den besonderen Genüssen, die mitgebrachten oder sonst erworbenen Kartoffeln in die Glut und Asche eines kleinen Kartoffelfeuers zu werfen und sie dann mit ihrer schwarzen Schale zu verzehren. Meist wurden bei dieser Gelegenheit auch die ersten Rauchversuche gemacht. Zwar gab es noch keine Georgiizigaretten zu 5—10 Pfg. das Stück, aber billige Zigarren um 3 oder 4 Pfg. oder Zigaretten zu 2 oder wie heutzutage, aber ganz unentgeltlich, dürre Kastanienblätter in ausgehöhlten Kastanien zu rauchen, bis es den Jungen übel wurde und sie hinter einer Hecke verschwanden und ihr Mittagessen opferten.

War es dann Nacht geworden, so wurde das Feuer auf dem Altar angezündet und das Heckenreisig aufgelegt, dessen Blätter lustig prasselnd in die Höhe wirbelten.

Diese Tätigkeit war das Vorrecht derer, die im folgenden Frühjahr konfirmiert wurden. Wollte ein jüngerer es wagen, den Altar zu betreten, so wurde er unbarmherzig in die Tiefe gestoßen.

Wenn dann das Feuer recht schön brannte, wurden die Fackeln angezündet und von den Knaben auf dem Berg mit Gesang und Geschrei geschwungen, bis sich die üblichen drei Züge ordneten. Diese zogen mit ihren brennenden Fackeln in Abständen zu Tal und Abend für Abend erschallte dabei das Lied:

„Wie ist doch die Falschheit so groß in der Welt,
Daß wir alle, junge Burschen müssen ziehen ins Feld. usw."

oder das andere:

„Und im Allgäu da waren zwei Liebchen,
Und die hatten einander so lieb, lieb, lieb."

Für den Zuschauer in der Stadt war es ein hübsches Bild, diese feurigen Schlangen zu sehen, die sich vom Hohenfelsen zum Brühl bewegten, woselbst die Fackeln zusammengeworfen wurden und der Polizeidiener Lang recht schimpfte, wenn man nach seiner Auffassung etwas zu spät heruntergekommen war.

Auf dem Berg aber verglimmte nach und nach das Feuer und es kam, wie man sagte, der Schneckenfresser, vor dem manchem Knaben gruselte.

Nach acht Tagen war das Fackeln zu Ende. Allen Calwern aber, die es mitgemacht haben, bleibt es eine liebliche Erinnerung an die Jugendzeit. Kr.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000,0	Ma.
1 Dollar	4,21	Bill.
1 holländischer Gulden	1659,1	Ma.
1 französischer Franken	220,3	Ma.
1 schweizer Franken	810,8	Ma.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000,0	Ma.
Reichsindexziffer	1,23	Bi.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(SCB.) Stuttgart, 29. Okt. Die Stimmung an der Börse war auch heute ziemlich fest, der Umsatz jedoch geringer als gestern.

Weinpreise.

Stuttgart: Bei dem Wein-Mostverkauf des Herzoglichen Rentamts wurden erlöst für Rotwein vom Prag-Weinberg 180 bis 185 ℳ, für Trollinger von Kleinheppach 210—217 ℳ, für Trollinger von Untertürkheim 217—228 ℳ, für Weißrießling von Untertürkheim 230—232 ℳ, je für 1 Hektoliter. — Untertürkheim: Bei der Weinversteigerung der Weingärtnergesellschaft kamen ca. 140 Hektoliter erstklassiger Rotwein, Trollinger mit Weißrießling zum Verkauf. Erlöst wurden für Qualität Ib 143—144, Ia 180—200 ℳ pro hl. — Obertürkheim: Weinlese beendet. Nahezu alles verkauft. Qualität gut. Preis 160—180 ℳ pro hl. — Erlenbach, OA. Neckarsulm: Weinlese geht bis Freitag zu Ende. Die Preise bewegen sich zwischen 325—370 ℳ pro 3 hl in Schiller-, Weiß- und Rotwein. Das Quantum schlägt vor, Qualität über Erwarten gut. — Derdingen: Bei der Weinversteigerung des Weingutsbesitzers K. Kern fanden die ausgebotenen Weine sämtlich zu folgenden Preisen Absatz: Portugieser 90—96, Trollinger 145, Lemberger 150, Gem. Weiß 150, Weißrießling 150—165 ℳ je pro hl.

*

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Vertriebskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

3 Mk. 37 Pfg.
kostet ein selbstgebackener
Korinthen-Kuchen
nach folgendem
Oetker-Rezept:

500 g Weizenmehl	ca. M.	0 24
250 g Korinthen	ca. „	0.50
50 g Zitronat (Sukkade)	ca. „	0.40
100 g Rosinen	ca. „	0.25
250 g Margarine Pfd. ca. 0.90	„	0.45
200 g Zucker Pfd. ca. 0.45	„	0.18
6 Eier St. ca. 0.19	„	1.14
1 Tasse Milch	ca. „	0.08
2 Teelöffel voll Zimt	ca. „	0.05
1 Päckchen Dr. Oetkers „Backin"	„	0.08
*	M.	3 37

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, Milch hinzu und zuletzt die Korinthen, Zitronat, Rosinen, Zimt und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 1½ Stunden.

Verlangen sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik, Bielefeld.

*) „Eingetretene Preisschwankungen sind zu berücksichtigen."

Platanenallee Nr. 14

Roman von Dr. P. Meißner.

45. Fortsetzung. (Alle Rechte vorbehalten.) Nachdruck verboten.

„Verzeihen Sie! Mein Name ist Doktor Helmstedt. Dürfte ich Sie in einer wichtigen Angelegenheit sprechen?"

„Krüger. — Bitte, womit kann ich dienen?"

„Die Nummer ihres Programms, die eben vorgeführt wurde — —"

„‚Der Kaiser im Film', ganz recht."

„Jawohl, diese Aufnahme. Könnte ich die noch einmal privatim vorgeführt bekommen?"

„Nach Schluß der Vorstellung gewiß, doch ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich das nur tun kann, wenn Sie die Kosten tragen."

„Das ist doch selbstverständlich, Herr Direktor! Wie hoch ist der Betrag?"

„Fünfzig Mark."

„Hier bitte. Wann werde ich den Film sehen können?"

„Die Vorstellung ist in zwanzig Minuten zu Ende, dann dauern die Vorbereitungen noch einige Zeit, ich denke, um viertel auf zwölf können wir beginnen. Wie geht es der jungen Dame?"

„Danke sehr, schon besser. Also Herr Direktor, ich finde mich hier mit einem Freund und einer Dame punkt elf Uhr ein."

„Sehr wohl, Herr Doktor, ich erwarte Sie hier."

Als Helmstedt das Direktionszimmer wieder betrat, hatte sich Lilly soweit erholt, daß sie nach Hause fahren konnte. Helmstedt ließ ein Auto kommen und bat Frau Schuster und Irma mit Lilly nach Hause zu fahren. Seiner Braut flüsterte er zu, daß die Beobachtung Lillys wahrscheinlich von ungeheurer Bedeutung sei. An das Essen war natürlich nicht mehr zu denken. Irma übernahm es, an Hiller zu telephonieren.

„Gnädiges Fräulein, Sie müssen noch hier bleiben, Sie müssen mir helfen."

Maud war natürlich sofort bereit und setzte sich in einen der Klubsessel des Foyers. Helmstedt eilte zum Telephon und ließ sich mit Justizrat Seebald verbinden. Zum Glück war dieser zu Hause. Er war sehr verwundert, was er zu nachtschlafender Zeit in dem Regent-Theater sollte, aber er versprach zu kommen.

Es war zwanzig Minuten nach elf Uhr, da saßen Maud, Seebald und Helmstedt mit dem Direktor Krüger wieder in der Parkettloge.

Der Apparat ratterte, und der Kaiser erschien bei der Rekrutenvereidigung in Kiel, bei einer Denkmalsweihe in Düsseldorf, bei einem Spazierritt im Tiergarten zu Berlin, bei der Frühjahrsparade am ersten Mai. Das war das wichtige Bild.

Zuerst zeigte sich der Aufmarsch der Truppen, dann die Menge des Publikums, die große Tribüne voll besetzt und neben dieser ganz im Vordergrund eine jugendliche Gestalt in hellem Sakko-Anzug mit weichem Panamahut. Sie drehte zunächst dem Beschauer den Rücken zu.

Aber jetzt kommt Bewegung in die Massen. Da wendet sich die Gestalt um, offenbar dem ankommenden Monarchen zu.

Riesengroß, unverkennbar: Ralf Cooper!

„Halt! Herr Direktor, bitte halt!"

„Herr Doktor, das kann ich nicht machen, sonst verbrennt mir der Film, aber ich werde das Licht abstellen lassen und wir können uns dann die Stelle des Films anschauen."

„Nun, Herr Justizrat, er war doch auf der Frühjahrsparade, das ist das Alibi!"

„Ja, lieber Doktor, wenn es mit der Zeit stimmt!"

„Das werden wir sehen. Nicht wahr, Fräulein Maud, das war doch Ihr Herr Bruder?"

„Ohne jeden Zweifel, sogar eine sehr gute Aufnahme, ach, ich freue mich so!"

„Nicht zu früh freuen! Lassen Sie uns erst einmal den Film ansehen."

Als sie in der kleinen Vorführungskammer standen und mit einem Vergrößerungsglas den schmalen Zelluloidstreifen durchmusterten, war kein Zweifel mehr, daß Ralf Cooper am 1. Mai 1903 bei der Ankunft des Kaisers auf dem Tempelhofer Feld neben der großen Tribüne stand.

„Lieber Herr Direktor, verzeihen Sie, wenn ich Ihnen noch nicht den ganzen Zusammenhang mitteilen kann, aber dazu ist jetzt keine Zeit. Dagegen möchte ich noch einige Fragen an Sie richten."

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung."

„Wer hat den Film hergestellt?"

„Der Film ist, wie Sie an diesem Aufdruck sehen können, ein Produkt der Eiko-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Wenn Sie einen Augenblick warten wollen, sage ich Ihnen sofort die Adresse und Telephonnummer."

Helmstedt nahm sein Notizbuch und schrieb den Namen der Firma auf. Er ließ den Filmstreifen durch die Hand laufen und fragte den Operateur, wie lang wohl dieser Abschnitt mit der Frühjahrsparade sei.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calw belegenen, im Grundbuch von Calw Heft 665, Abteilung I, Nr. 1 u. 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Frau

Marie Bauer, geb. Keller, Obersekretärs Witwe in Calw

eingetragenen Grundstücke

Geb. Nr. 412 2 a 45 qm Wohnhaus mit Laden
— „ 27 „ Stallung, jetzt Magazin
1 „ 14 „ Hofraum

zus. 3 a 86 qm an der Bahnhofstraße

Bezüglich einer Kammer: Stockwerkseigentum Güter B. Nr. 463/3, 1 a 32 qm Gemüsegarten allda, gemeinderätlich geschätzt zu 20000 Goldmark

am Montag den 22. Dezember 1924, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Calw versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Oktober 1924, in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 28. Oktober 1924.

Der Zwangsversteigerungs-Kommissär:
Gerichtsnotar: Krayl.

Liebelsberg.

Weg-Sperre.

Infolge Umbaus der Brücke im Teinachtal beim Wasserwerk Liebelsberg ist dieser Weg vom **Freitag, den 31. ds. ab**, für jeden Verkehr

gesperrt.

Schultheißenamt.

Emberg, den 29. Oktober 1924.

Trauer-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber, guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Ulrich Rothacker

Schultheiß a. D.

gestern Abend im Alter von 75 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin:
Christine Rothacker geb. Rentschler.

Beerdigung Freitag, den 31. ds., nachmittags 1 Uhr.

Garantierte Dauerbrandöfen!

Gleichmäßig erwärmte Zimmer und Kohlenersparnis erzielend

Zimmeröfen Kochöfen
Fabriköfen
Wirtschaftsöfen
Waschkessel Kochherde

in großer Auswahl.
Wiederverkäufern Sonderpreise.

H. Külsheimer Nachf., Pforzheim
Eisenhandlung 13 Leopoldstraße 13.

Ostertag-Kassenschränke

zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

G. Köbele, Nagold, Fernsprecher 126.

Spar- u. Vorschußbank Calw.

gegründet 1862, neue Haftsumme 1 596 000 Goldmark

Provisionsfreie Rentenmarkrechnung / Wertbeständige Rentenmarksparkonten / Effekten / Geldwechsel / Stahlkammern.

Nur noch

wenige Tage trennen uns von der Eröffnung des neuen Schulhauses; wer seine Anzeige für die Schulhausbeilage noch nicht aufgegeben hat, der hole dies schleunigst nach!

B. G.

Samstag, den 1. Novemb., abends 8 Uhr

Generalversammlung

mit statutenmäßiger Tagesordnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Ausschuß.

Für

Allerheiligen:

Waldkränze
Bukette, Pflanzen
Schnittblumen

in jeder Preislage empfiehlt

Chr. Hägele

Oberkollwangen.

Größeren

Schlag-Raum

in der Kirchhalde verkauft

Michael Lutz.

Manchester und Samt

empfiehlt
Frau K. Eberhard Witwe
beim „Adler".

Alter kräftiger

Rotwein
offen
Liter ℳ 1.20

Untertürkheimer
alter
3/4-Liter-Flasche ℳ 1.40

Königsbacher
3/4-Liter-Flasche ℳ 1.—

Fellbacher
weiß
3/4-Liter-Flasche ℳ 1.30

alter
Malaga

K. Otto
Vinçon
Fernsprecher 171.

Turnschuhe
m. Leder- u. Gummisohlen
Turnhosen
Turnertrikots
Tennisschuhe
Schuhneftel
Einlegesohlen

vorteilhaftest bei

Reichert Mittl. Brücke

Verkaufe zwei gute

Milchziegen

sowie ein 7 Monate altes

Ziegenlamm

Krauß, Bahnwärter bei Kentheim.

---

1 Stutfohlen

verkauft Gg. Rothacker, Windhof.

Eine

Kuh

mit dem 3. Kalb hat zu verkaufen

Georg Burkhardt, Schmieh.

Man nehme

zur Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein. Man nehme

Henko

als Zusatzmittel — die Kosten verringern sich um ein Drittel!

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Leibbrand's

Dauer-Wurstwaren

sind bekannt und hält vorrätig

K. Otto Vinçon
Fernsprecher 171.

Heiratsgesuch.

Eine christlich gesinnte Frau, anfangs 40er Jahre, evangel., mit einem 12 Jahre alten Mädchen wünscht sich gleicher Konfession glücklich zu verheiraten. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen.

Angebote sind zu richten unter M. N. 256 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alte Ziehharmonika-

Reparaturen inerh. 1 Tag, **neue Bälge** innerh. 2 Tagen bei **G. Hohnloser, Pforzheim**, Bergstraße Nr. 27.

Daselbst stets gebrauchte, zweireihige zu haben zu 10, 12 und 15 Mark.

Gewandte

Näherinnen

gesucht.

Stricherei Eisele
Hirsau.

Suche zur Führung meines Haushalts eine **Frau** oder älteres

Mädchen

Emilie Dollinger,
Putzgeschäft.

Verkaufe im Auftrag noch einige

600 Ltr.-Fässer,

rund und oval.

Wilhelm Wurster,
Konditorei und Café

Stadtgemeinde Calw.

An die Eltern!

Wie festgestellt wurde, ist der Brandfall auf dem Windhof durch Kinder, die im Besitz von Zündhölzern waren, verursacht worden.

Die Eltern werden dringend ersucht, ihrer Pflicht der Beaufsichtigung ihrer Kinder nachzukommen und Vorkehrungen zu treffen, daß diese sich nicht in den Besitz von Zündhölzern setzen können. Für Versäumnisse in dieser Hinsicht können die Eltern und Erzieher haft- und strafbar gemacht werden.

Calw, den 29. Oktober 1924.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Stadtgemeinde Calw.

Gebäudebrandversicherung betr.

Zur Verhütung von Schaden für die Gebäudebesitzer wird besonders bekannt gemacht:

1. Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer mit den Gebäuden verbundenen und als Zubehörden zu denselben zu versichernden Maschinen, Gerätschaften u. a., welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind, werden im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer zur Schätzung — unter Angabe ihres Wertbetrags — angemeldet worden sind;
2. durch eine bloße Vermerkung von Amts wegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, wird die Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt;
3. die Anmeldung kann während des ganzen Jahres schriftlich oder mündlich auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 1) erfolgen;
4. Seit 1. Januar 1924 sind die bei der Anstalt für Gebäudebrandversicherung versicherten Gebäude und Zubehörden zu den im Feuerversicherungsbuch aufgeführten **Friedensversicherungsanschlägen** in Goldmark gedeckt. Sämtliche früheren Teuerungsversicherungen sind mit diesem Zeitpunkt aufgehoben worden.

Da die Deckung in der gesetzlichen Versicherung ab 1. Januar 1924 bei den gegenüber der Vorkriegszeit höheren Goldmarkbaupreisen in manchen Fällen nicht ausreicht, ist Gelegenheit gegeben, sich durch eine Teuerungsversicherung, welche **neu zu beantragen** ist, höher zu decken. Bezüglich der Antragsstellung, der Höhe der Teuerungsversicherung 2c. wird auf dem Rathaus (Zimmer 1) nähere Auskunft erteilt.

Calw, den 29. Oktober 1924.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Latrinendünger

wird bis einschl. 15 Novbr. ds. Js. zu dem ermäßigten Preis von 30 Pfg. für 1 hl aus unserer Grube in Althengstett abgegeben.

Stuttgart, den 27. Oktober 1924.

Städt. Latrineninspektion.

Bad Liebenzell.

Suche ein Haus mit 7—12 Zimmern,

das nicht der Zwangswirtschaft unterworfen ist, zu mieten eventl. zu kaufen.

Ausführliche Offerte unter Ph. M. C. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Juwelenfasser

erste Kraft, kann sofort eintreten

Käser & Walter, Pforzheim
Museumstraße 6.

Neue Fahrpläne

für den Bezirk

sind in der Druckerei dieses Blattes erhältlich das Stück zu 10 Pfg.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerzlos und gefahrlos **Kukirol**
Aerztl. empfohlen. Millionenf. bewährt.
In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.

Ritter-Drogerie.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw